

GRÜSS
GOTTPeter
Röglhöf

Geburtstag oder Kirchweih?

Da erhalte ich die Einladung zu einer Geburtstagsfeier. Meine evangelische Kirche in Hallein feiert am 29. September ihren 50. Geburtstag, schreibt der dortige Pfarrer. Das ist ja spannend, denke ich mir. Wieso denn Geburtstag und nicht Kirchweihfest? Normalerweise feiert man doch „Kirtag“, und in diesen Tagen wird es mit dem Rupertikirtag in Salzburg auch wieder das entsprechende Großevent geben. Dass das runde Jubiläum es Bestehens einer Kirche nicht Kirchweihfest oder Kirtag heißt, ist ja interessant. Evangelische weihen keine Gegenstände, also auch keine Kirchen. In der evangelischen Kirche bittet man um den Segen Gottes für Menschen, also z.B. am Ende eines Gottesdienstes oder bei besonderen Anlässen, wie einer Eheschließung. Wenn eine neue Kirche in den Dienst genommen wird, bittet man um den Segen Gottes für die Menschen, die sich dort versammeln. Sie sollen dort Gottes Wort hören und mit ihm im Gebet und Gesang in Kommunikation kommen.

Menschen können viel dazu beitragen, dass das gelingt. Der/die Pfarrer/in kann sich bemühen, eine gute Predigt zu halten, die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes ansprechend sein, Zielgruppen wie Familien mit einbinden können besonders einbezogen werden. Und doch ist dieses Kommunikationsgehen zwischen Gott und Mensch nicht einfach machbar. Es ist ein Geschenk – wie die Geburt eines Menschen.

Also: Alles Gute zum 50. Geburtstag, Evangelische Schaitberger-Kirche in Hallein!



HALLEIN

Neue Modeschülerinnen starten durch

Rund ging es heuer wieder beim Erlebnistag der 1. Klassen der Höheren Lehranstalt für Hairstyling, Visagistik und Maskenbildnerei an der Modeschule Hallein. In verschiedenen Workshops wie Lippenschminken, Umgang mit Stylingprodukten oder Trendentwicklung beim Haarefärben erhielten die Jugendlichen erste

Einblicke in ihre Ausbildung – und durften dank Hairstyling-Kooperationspartner Kao Austria-Goldwell auch einen prall gefüllten Werkzeugkoffer mit nach Hause nehmen. Die internationale Modeklasse wiederum startete mit einem Stylingwettbewerb und Modeshooting ins neue Schuljahr.

BILD: MODESCHULE

Spielerisch mehr Bares für die Frauen

AUSGESPROCHEN WEIBLICH

Maria Riedler



In einer neuen Version des Spieleklassikers „Monopoly“ stehen weibliche Erfindungen im Mittelpunkt – und Frauen bekommen mehr Geld:

„Ms. Monopoly“ heißt die neue Ausgabe und direkt am Deckel ist nicht wie gewohnt Immobilienmogul „Mr. Monopoly“ mit seinem schwarzen Hut und weißem Schnurrbart zu sehen, sondern „Ms. Monopoly“, die Unternehmerinnen fördert. Die Spielerinnen und Spieler kaufen keine Grundstücke, sondern Erfindungen von Frauen wie WLAN, Solarheizungen, oder die vorgefertigten Kaffeefilter von Melitta Bentz. Laut Spielbeschreibung ist es „das erste Spiel, in dem Frauen mehr machen als Männer“. Mit „mehr machen“ ist aber keinesfalls ein Übermaß an Anstrengung und Arbeit gemeint – sondern Geld. Denn das Unternehmen hat sich für diese neue Version Gender-

gerechtigkeit auf die Fahne geschrieben. Damit sollen reale Lohn-Verhältnisse ins Gegenteil verkehrt werden. Wenn ein männlicher Mitspieler über das „Los“-Feld zieht, bekommt er 200 Dollar – als Frau 240. Auch das Startkapital ist bei Frauen deutlich höher. Betont wird, dass auch männliche Spieler hier mit Geschick gewinnen können, doch zu Beginn sollen die Geschlechterrollen umgekehrt werden, „denn damit genießen Frauen die Vorteile, die in der realen Welt häufig Männern vorbehalten sind“, so die Ankündigung.

In den sozialen Medien regte sich sofort Widerstand. So kritisierte man, dass Gleichberechtigung nicht hieße, den Spieß umzudrehen, sondern eine faire Basis für alle Geschlechter zu schaffen. Doch „Ms. Monopoly“ thematisiert zumindest ein wichtiges Thema – und das ist gut so, denn immer noch bekommen Frauen für gleiche Arbeit weniger Geld. Derzeit liegt das Fraueneinkommen in Österreich durchschnittlich 38 Prozent unter dem von Männern.

MARIA.RIEDLER@SVH.AT